

Echos von Erinnerungen

Anlässlich der Erscheinung von Kotscha Reists Monographie *Echoes* (Revolver Publishing Berlin 2012) präsentiert das Kunstmuseum Bern im Fenster zur Gegenwart im PROGR einen kleinen Querschnitt durch das aktuelle Schaffen des Berner Künstlers. Gezeigt werden Werke aus der Sammlung des Kunstmuseums Bern ergänzt mit weiteren Arbeiten von Kotscha Reist. Die sieben Ölbilder, die zwischen 2008 und 2011 entstanden sind, sind malerisch-poetische Bildfindungen, die von einer dichten Auseinandersetzung mit dem kulturellen Bildgedächtnis zeugen sowie vom Vermögen des Gemäldes, Geschichten zu erzählen.

Das Echo ist ein Leitbegriff, der die Malerei von Kotscha Reist treffend charakterisiert. Schon seit Anbeginn seines künstlerischen Schaffens anfangs der neunziger Jahre pflegt der Künstler eine Malerei, die als Echo auf persönliche Erinnerungen sowie auf die Kunst- und Zeitgeschichte entsteht.

Widerhall des Lebens in Gemälden

Der visuelle Widerhall zeigt sich einerseits an der Wahl der Motive: Kotscha Reists Malerei liegen Fotovorlagen zugrunde, die aus Publikationen aller Art sowie aus dem privaten Fundus des Künstlers stammen. Andererseits evokiert die vielschichtige Malweise mit verbleichenden Farben und gebrochenen Tönen die Wirkungsweise eines Echos: Etwas dringt ans Ohr bzw. ans Auge, ist nicht in allen Details erkennbar und bildet ein lückenhaftes Gewebe von Stimmen, die sich gegenseitig durchdringen. In der Musik steht das Echo als akustisches Phänomen für den Umgang mit der Wiederholung und dem Abändern von bekannten Melodiefragmenten. Metaphorisch kann das Echo jedoch auch als Sinnbild für das Wiederauftauchen vergessener oder sogar verdrängter Erinnerungen dienen.

Erinnerungsmalerei

Die langjährige Beschäftigung mit unterschiedlichen Formen visuellen Erinnerns verorten Kotscha Reists Werke einerseits im vitalen Feld der „Erinnerungsmalerei“, einer Tendenz der Nachkriegsmalerei, die sich beispielsweise im Schaffen von Luc Tuymans (geb. 1958), Peter Doig (geb. 1959) und Wilhelm Sasnal (geb. 1972) beobachten lässt. Andererseits steht Reists Werk auch in der Tradition der Fotobilder – Gemälden also, die nach fotografischen Vorlagen entstehen – von Gerhard Richter und Andy Warhol. Diese gegenständlichen Maler zeigen alle ein grosses Interesse an der Verarbeitung bestehenden Bildmaterials und verwenden Vorlagen aus dem kulturellen Bildgedächtnis. Darin kommt zum einen die Bewältigung des Einflusses neuer Medien wie Fotografie und Film auf die Malerei zum Ausdruck. Zum anderen geht es um die konzentrierte inhaltliche Verarbeitung von Ikonen des Alltags und der Zeitgeschichte. Mit ihren ästhetischen Strategien ermöglichen die „Erinnerungsmaler“ eine subjektive und psychologische Deutung des Geschehens und fügen der etablierten Sicht auf historische Ereignisse neue Aspekte hinzu.

Erzählerisches Vermögen

Erinnerungsmalerei entsteht aber nicht nur als Kommentar auf tragische Ereignisse des Weltgeschehens, sondern auch als Umgang mit eigenen Erlebnissen. So malte Kotscha Reist das dichte nackte Geäst im Gemälde *Unter den Linden* (2012) während seines Ateliaraufenthalts in Berlin. Und das grossformatige, rosatonige *Blow Up* (2011) zeigt das textile Muster eines Sommerkleides. Der vergrösserte Ausschnitt der üppigen Blume weckt sofort Assoziationen an den prallen Sommer und ist dadurch allgemein verständlich. Es sind lose visuelle Erinnerungsfetzen, die gleichzeitig persönlich und universal sind. Anders verhält es sich mit dem kleinformatigen *In Memory* (2011), das ein sympathisches Frauengesicht mit langen dunklen Haaren zeigt. Hier diente das Erinnerungsbild einer gefallenen amerikanischen Soldatin im Afghanistan-Krieg als Vorlage. Fragmente einer möglichen Lebensgeschichte scheinen auf, und so beweist die Malerei selbst in Kürzestform ihr erzählerisches Vermögen.

Kontakt: Brigit Bucher, brigit.bucher@kunstmuseumbn.ch, T 031 328 09 21

Bilder: Marie Louise Suter, press@kunstmuseumbn.ch, T +41 31 328 09 53

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8 – 12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH

Kurzbiographie Kotscha Reist

Am 5.2.1963 in Bern geboren wächst Kotscha Reist in einem von Kunst und Architektur geprägten Milieu auf. Nach einer Fotografenlehre in Bern absolviert er ein Kunststudium an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam. Seit 1995 stellt er regelmässig im Raum Bern aus. Neben seiner Malerei ist er seit 1997 Dozent an der Ecole Cantonale d'art du Valais in Sierre sowie an weiteren Fachhochschulen tätig. Reist wurde verschiedentlich ausgezeichnet. So erhielt er unter anderem 1994 ein Stipendium des holländischen Staates sowie den Förderpreis der Aeschlimann-Corti-Stiftung sowie mehrere Werkbeiträge von Stadt und Kanton Bern. Zweimal erhielt er das Auslandsstipendium des Kantons Bern, 1999 für das Atelier in New York, 2010 für das Atelier in Berlin. Seine Werke befinden sich in folgenden Sammlungen: Kunstmuseum Bern, FRAC Amiens, Kunstmuseum Thun, Musée des beaux-arts Sion, Sammlung Bosshard Rapperswil, Kanton Bern, Stadt Bern, Gemeinde Steffisburg, Kanton Zürich, Kunstverein Biel, Sammlung der Stadt Amsterdam, Rijksgebouwendienst's Gravenhage (NL), Stichting Art Rotterdam (NL), UBS, Credit Suisse, Kantonalbank Bern sowie in zahlreichen Privatsammlungen im In- und Ausland.

Die Ausstellung

Eröffnung: Donnerstag, 10.05.2012, 18h (gemeinsam mit der Stadtgalerie)

Dauer: 11.05.2012 – 30.06.2012

Kuratorin: Kathleen Bühler

Eintritt: frei

Öffnungszeiten des Fensters zur Gegenwart im PROGR:

Mittwoch bis Freitag 14-18h / Samstag 12-16h

Die Monographie



Echoes. Kotscha Reist
Mit Beiträgen von Bernhard Bischoff, Kathleen Bühler, Sibylle Omlin, Konrad Tobler. 176 Seiten, 175 Abbildungen. Revolver Publishing 2012.
ISBN: 978-3-86895-239-1.
CHF 38.00

Das Plakat



F4
89,5 x
128 cm
CHF 20.00

Parallel dazu: Ausstellung in der Stadtgalerie**«ZYT HA, ZYT NÄ - ALLES SELBST GEMACHT»****10/05/12 - 30/06/12****Eröffnung:** Donnerstag, 10.05.2012, 18h**Ausstellung mit den Werken von: Søren Berner / Max Bottini / Kaspar Bucher / Pawel Ferus / Christian Fürholz / Dani Geser / Flo Kaufmann / Kemang Wa Lehulere / Natalie Luder / Roland Roos / Yvonne Scarabello / Lauren Wildbolz**

Das Projekt thematisiert das Selbermachen als widerständigen Akt gegenüber der Fremdversorgung. Emanzipierte Macherinnen und Macher setzen ihre Ideen unabhängig um, und beweisen sich als Generalistinnen und Generalisten. Die Ausstellung fokussiert auf eine Qualität, die andere Kriterien als die Wirtschaftlichkeit oder die schnellste Möglichkeit des Produzierens in den Vordergrund stellt. Gezeigt werden Dinge, die bestmöglich und um ihrer selbst Willen hergestellt sind. Solche Objekte sind Unikate und nehmen für ihre Herstellung viel Zeit in Anspruch. Die Aktionen während des Projektes sind so angelegt, dass das Publikum sich aktiv in «Zyt ha, zyt nä – Alles selbst gemacht» einmischen kann.

Mehr Informationen: www.stadtgalerie.ch